

Wir sind «kondommüde» geworden



Richard Butz ist Redaktor
des DIALOGES

Die Fälle von Tripper haben sich in der Schweiz seit 1998 mehr als verdoppelt. Berichtet wird auch von einer deutlichen Zunahme von Syphilis, von genialem Herpes, Chlamydien und Feigwarzen. Europaweit wird eine Zunahme der Geschlechtskrankheiten seit 1995 beobachtet, in der Schweiz markant seit 1999, vor allem in den Städten. Die Menschen seien kondommüde geworden, meinte Stephan Lautenschlager, Chefarzt am Dermatologischen Ambulatorium des Triemlispihals Zürich in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger» im August des ablaufenden Jahres.

Und wo diese Krankheiten sich häufen, ist HIV nicht weit. In der Tat: In Westeuropa ist die Anzahl sexuell übertragener HIV-Infektionen von 1995 bis 2000 um zwanzig Prozent angestiegen. In der Schweiz nahmen die HIV-Infektionen bis 2000 zwar ab, seither aber steigt die Anzahl wieder. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres haben die Schweizer Labors insgesamt 382 positive HIV-Resultate gemeldet. Wird diese Zahl hochgerechnet, kündigt sie mit rund 750 HIV-Fällen einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr an. Und letztes Jahr hatte die Zahl der positiven Test-Ergebnisse zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder zugenommen. Betroffen sind hauptsächlich heterosexuelle Menschen.

Fast ironisch mutet die Überlegung an, diese Entwicklung habe mit den Fortschritten in der Behandlung von Aids zu tun. Andere orten die Ursache der Zunahme von sexuell übertragbaren Krankheiten in der zunehmenden Beliebtheit von oralem Sex. Dabei kann zwar nur selten HIV übertragen werden, wohl aber Tripper, Syphilis und Herpes. Für sich sind diese Krankheiten zwar behandelbar. Sie können aber den Weg für eine HIV-Infektion, über offene Geschwüre zum Beispiel, öffnen und liefern Hinweise über die Entwicklung der Anzahl der HIV-Infektionen.

Risikobereitschaft (bei Hetero- und Homosexuellen) und Kondommüdigkeit sowie andere Faktoren wie Migration spielen alle zusammen. Ein unheilvolles Spiel, auf das es nur eine Antwort gibt. Die Präventionsarbeit muss fortgesetzt werden, aber eben nicht mehr allein auf HIV und Aids bezogen. Es geht um sexuelle Gesundheit ganz allgemein und in diesem Sinne ist die CD-ROM «beziehungs-weise», um nur ein Beispiel zu nennen, genau zum richtigen Zeitpunkt erschienen.

AZB
9125 Brunnadern

I M P R E S S U M

DIALOG – Zeitschrift für Aids- und Sexualfragen
Nr. 3/11. Jahrgang, Sept. 2002

Herausgeber: AHSGA – Fachstelle für AIDS- und Sexualfragen
J.E. Schläpfer
Erscheint viermal jährlich

Abonnement: Fr. 20.– im Jahr

Redaktion: Richard Butz (R.B.)
Gallusstrasse 18
9000 St. Gallen
Tel./Fax 071/222 40 06
E-Mail: buewik-butz@befree.ch

Auflage: 7'000 Exemplare

Grafik und Druck:
Alder Print und Media AG,
9125 Brunnadern

Adresse für Abo-Bestellungen, Mitgliedschaften und Zuschriften:

DIALOG, AHSGA – Fachstelle für AIDS- und Sexualfragen
Postfach 8, 9001 St. Gallen
Tel. 071/223 68 08
Fax 071/223 66 07
PC-Konto 90-8978-3
E-Mail: ahsga@hivnet.ch
www.hivnet.ch/ahsga

Redaktionsschluss für Nr. 1/2003: ?

Bestellung CD-ROM «beziehungs-weise»

Sie können die CD-ROM «beziehungs-weise» mit diesem Talon zum Preis von Fr. 49.— (inkl. Porto/Versand) direkt bestellen. **(Bitte in Blockschrift ausfüllen!)**

Name, Vorname: _____

Institution: _____

Genauere Adresse: _____

Anzahl CD-ROM's: _____

Unterschrift: _____

Die Auslieferung erfolgt innert Wochenfrist.

Bitte ausschneiden und per Post an: Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, Postfach 8, 9001 St. Gallen. Oder per Fax: 071- 223 66 07 oder per E-Mail: ahsga@hivnet.ch.

CD-ROM «beziehungs-weise» ist jetzt da!



Im letzten DIALOG wurde das baldige Erscheinen der CD-ROM «beziehungs-weise» gross angekündigt. Es hat dann etwas länger gedauert mit der Auslieferung. Grund: Die Umsetzung des umfangreichen Textes und der vielen Illustrationen sowie die Herstellung von Mindmaps und Querverweisen hat viel Arbeit erfordert. Doch die kleine Verzögerung hat sich mehr als gelohnt, denn jetzt liegt ein perfektes Informations- und Arbeitsmittel vor. Und die ersten Reaktionen sind voll des Lobes. Zwei Stimmen zu «beziehungs-weise» drucken wir in dieser Ausgabe des DIALOGS ab. Schon jetzt ist klar: Das aus der einstigen AIDS-Hilfe St. Gallen-Appenzell (AHS GA) zur AHS GA – Fachstelle für Aids- und Sexualfragen gewordene Team setzt mit «beziehungs-weise» einen Meilenstein in der Gesundheits- und Sexualerziehung im weitesten Sinne. In ihr

nimmt Prävention, in der auch weiterhin das Thema Aids und sexuell übertragbare Krankheiten einen wichtigen Platz ein.. Was jetzt kommt, ist allerdings keine leichte Aufgabe: «beziehungs-weise» muss breit bekannt gemacht werden. Das braucht Zeit, aber, so ist die Fachstelle überzeugt, die Qualität dieser CD-ROM wird sich durchsetzen.
 Richard Butz



“beziehungs-weise”

Die CD-ROM “beziehungsweise” ermöglicht allen in der Bildungs- und Beratungsarbeit tätigen Fachpersonen sich fundiert mit dem Thema Liebe, Erotik und Sexualität auseinander zu setzen.

Illustrierte Texte und Arbeitshilfen

Wir denken aber auch an Eltern, Paare und Einzelpersonen, die an diesem Thema interessiert sind.

zu Liebe, Erotik und Sexualität

“beziehungsweise” beschreibt in zwölf Kapiteln die Themen Liebe, Erotik und Sexualität sehr umfassend. Jedes Kapitel besteht aus einem reich illustrierten Text, dazu passenden Arbeitshilfen mit methodisch-didaktischen Anregungen, Literaturangaben und Links zum Internet.

Preis: Fr. 49.– (inkl. Porto und Verpackung), ab 5 Exemplare Mengenrabatt

Bestellung: per Fax 071 223 66 07 oder E-Mail: ahsga@hivnet.ch

Bitte genaue Adresse angeben!



Weitere Informationen unter www.hivnet.ch/ahsga (mit Demo-Version)

DIALOG 4 - Inhaltsverzeichnis

- Zehn Fragen zu «beziehungs-weise» - S. 2 und 3
- «beziehungs-weise» in der Praxis - S. 4
- Ruth Rutman (Aids-Hilfe Schweiz) über Prävention und Gesundheitsförderung - S. 4 und 5
- «Wally» in der Schule - S. 6
- DIALOG-Nachrichten und Agenda - S. 7
- Kommentar: «Wir sind kondommüde geworden» - S. 8
- Bestellschein «beziehungs-weise» - S. 8

Fragen zu «beziehungs-weise»



Dialog hat zwei Pädagogen, Dr. Notker Helfenberger aus Berlingen (TG) und Bruno Willi aus Oberschan (SG), Fragen zur neuen CD-ROM «beziehungs-weise» gestellt.

Notker Helfenberger (NH) begann als Lehrer auf der Real- und Sekundarschulstufe. An der Universität Zürich studierte er Biologie mit den Schwerpunkten Zoologie und Anthropologie. Während des Studiums übernahm er einen Lehrauftrag am Kantonalen LehrerInnenseminar in Rorschach, mit der Hauptverantwortung für die Gesundheitserziehung. In diesem Rahmen führte er regelmässig Fortbildungskurse zum Thema Sexualerziehung durch. Seit 1999 ist Notker Helfenberger Fachdozent für Zoologie an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Seit Mitte dieses Jahres ist er zudem Lehrer für Biologie und Chemie am LehrerInnenseminar in Kreuzlingen. Notker Helfenberger ist Vorstandsmitglied der AHSGA - Fachstelle.

Bruno Willi-Nef (BW) ist seit 40 Jahren Oberstufenlehrer in der Gemeinde Wartau, verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern, seit einem Jahr auch Schulleiter. Er unterrichtet vor allem im Bereich Individuum und Gemeinschaft. Seit zehn Jahren arbeitet er mit der AHSGA zusammen, zurzeit befindet er sich in der Vorbereitung des fünften Projektes zu diesem Thema.

DIALOG: Als Sie die CD-ROM zum ersten Mal in den Händen hielten, was war Ihre erste Reaktion?

NH: Ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für meine Patenkinder, die 16 Jahre alt sind und mitten in der Thematik «Beziehung – ja oder nein, wie und wieviel, wo und mit wem» und ähnlichen Fragen stecken.

BW: Filigrane Arbeit, eine CD, vorher habe ich mit den drei reichgefüllten Ordnern der AHSGA die notwendigen Arbeiten zu diesem Thema zusammengestellt.

Nach eingehenderer Beschäftigung mit «beziehungs-weise», was halten Sie davon?

NH: Diese CD ist ein wirklich gelungenes Lernmaterial für Jung und Alt. Die komplexe Thematik ist umfassend aufgearbeitet und übersichtlich dargestellt, und der grosse Erfahrungshintergrund der Autorinnen und Autoren kommt in der sachkompetenten Abhandlung der einzelnen Kapitel klar zum Tragen.

BW: Eine überzeugende Arbeit, umfangreich und sehr liebevoll gestaltet. Die guten Übersichten lassen auf einen Blick die breite Palette aufzeigen. Das Handling ist auch für eine Person mit wenig PC-Erfahrung leicht zu aktivieren.

Wie beurteilen Sie die Umsetzung des Textmaterials und der Arbeitsblätter in das CD-ROM-Format?

NH: Diese CD ist zugleich ein gutes Lernmaterial und Lehrmittel. Sicherlich werden die Arbeitsblätter hilfreich im Unterricht eingesetzt werden können. Sie bieten der Lehrperson Sicherheit bei der Behandlung des nach wie vor tabuisierten Themas «Sexualität». Die Lehrenden haben mit diesem Medium die Möglichkeit, Texte oder Bilder auszuschneiden und in bereits vorhandenen Arbeitsunterlagen einzubauen.

BW: Im Prinzip stellt das kein Problem dar. Wichtig erscheinen mir die gebündelten Infos zu einem Thema mit allen möglichen Zusatzinformationen.

Glauben Sie, dass diese CD-ROM gut in den Unterricht eingebaut werden kann? Und wenn ja wie?

NH: Sicherlich! Für das Erarbeiten von Sachwissen eignet sich diese CD hervorragend. Guter Sexualkundeunterricht lebt aber auch vom Gespräch, von der Diskussion in der Klasse. Grundlagen zu schaffen und Material anzubieten, welche dies zulassen oder auch provozieren, bleibt nach wie vor Aufgabe der verantwortungsbewussten Lehrperson.

BW: Da bin ich überzeugt, leichter und umfangreicher kann man fast nicht mehr auf einen Blick ein solches Thema abhandeln. Sie eignet sich auch für den Eigengebrauch von Oberstufenschülerinnen und Schülern als hilfreiche Unterlage für Vorträge, als Auswahlendung für eine Projektarbeit usw. Je nach Informationsstand der Klasse können die einzelnen Lücken geschlossen werden. Es liegt an den Fähigkeiten der pädagogischen Anwender, die Texte und Bilder variantenreich anzupassen.

Glauben Sie, dass die CD-ROM bei Jugendlichen ankommt?

NH: Die Texte und das Layout sind ansprechend gestaltet und werden auch bei Jugendlichen gut ankommen. Die CD bietet auch rein technisch viel Spielraum.

BW: Die Jugendlichen sind sich im Handling mit CD's gewohnt. Man sollte aber nicht zu leichtfertig dieses wertvolle Werk missbrauchen.

Werden Sie «beziehungs-weise» selber einsetzen und wenn ja, wie?

NH: Da ich, vor allem im Bereich der Gesundheitserziehung, kein Freund von Arbeitsblättern bin, werde ich vor allem mit den Texten arbeiten und natürlich auch Ideen aus dem grossen Methodenangebot umsetzen.

BW: Ganz bestimmt, wir haben bereits wieder für das nächste Jahr ein Projekt zu diesem Thema geplant, ein Oberstufenprojekt mit 100 Schülerinnen und Schülern. Zusammen mit dem Team von der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen (Moderation

DIALOG-Nachrichten



Demo «beziehungs-weise»

Auf der Homepage der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen ist eine Demo-Version von «beziehungs-weise» aufgeschaltet. Abzurufen sind das gesamte 1. Kapitel sowie die zehn ersten Arbeitsblätter. Damit bietet sich die Gelegenheit, selber zu beurteilen wie die CD-ROM über Liebe, Erotik und Sexualität informiert. Die Suchfunktionen sind auf allen Ebenen aktiv. Adresse: www.hivnet.ch/ahsga (R.B.)

Partnervermittlung mit Herz

Seit vier Jahren arbeitet diese Organisation für Frauen und Männer (sie und ihn, ihn und ihn), körperbehinderte Menschen und Menschen mit HIV. Ihre Zielgruppe sind die 1,5 Mio Singles in der Schweiz, von denen die wenigsten freiwillig so leben. Die Partnervermittlung mit Herz richtet sich an alle alleinstehenden Menschen, mit und ohne Kinder, jung und alt, reich und arm. Wichtiger Bestandteil der Vermittlungsarbeit ist das persönliche Gespräch und die Persönlichkeit der Menschen. Es geht um die Verbesserung der Lebensqualität alleinstehender Menschen, ohne falsche Versprechungen zu machen oder unrealistische Hoffnungen zu wecken. Die Preise sind so tief wie möglich gehalten. Mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 540.– bis maximal Fr. 890.– sind die KundInnen so lange Mitglied, bis sie den richtigen Partner oder die richtige Partnerin gefunden haben. Die Partnervermittlung mit Herz sucht die Zusammenarbeit mit Organisationen, ÄrztInnen und öffentli-

chen Einrichtungen, ist in der ganzen Schweiz tätig und besteht aus vier Agenturen. Hauptagentur und zuständig für die Kantone ZH/SG/TG/GR: Andrea Klausberger, Postfach 105, 9402 Mörschwil, Telefon 071/ 866 33 30. E-mail: info@partnervermittlung.ch – Internet: www.partnervermittlung.ch (R.B.)

Absinth und Syphilis in Paris

Der Rausch und die freie Liebe, Drogen und Sex, Absinth und Syphilis erleben in der Pariser Bohème ein Revival. Die Zahl der Syphilisansteckungen stieg von 2000 bis 2001, ausgehend von einem niedrigen Niveau, um 200 Prozent an. Auch wenn die Gesamtzahl der Fälle mit 199 bei rund zehn Mio. EinwohnerInnen klein erscheint, weisen Fachleute auf bedrohliche Dimensionen hin: 90 Prozent der Erkrankten haben sich bei homosexuellen Kontakten infiziert. Davon sind wiederum 60 Prozent zugleich HIV-positiv. Setzt sich dieser Trend fort, muss wieder mit einer rapiden Zunahme der HIV-Infektionen gerechnet werden. (Quelle: «Die Welt», 27.8.02) R.B.

HIV-Affäre im Spital Wil

Sieben Monate Gefängnis bedingt auf zwei Jahre erhielt der ehemalige ärztliche Leiter am Spital Wil SG wegen schwerer Körperverletzung, der 1993 einen betagten Patienten ohne dessen Wissen auf HIV testen liess. Der Patient war im selben Spital bei einer früheren Operation über verseuchte Blutprodukte

angesteckt worden. Anschliessend verschwieg der Arzt dem Patienten den Befund. 1998 erkrankte der Mann an Aids, erhielt vorerst keine angemessene Therapie und kam schliesslich in lebensbedrohlichem Zustand ins Spital. Nach Ansicht des Gerichts wäre der Arzt zur Information verpflichtet gewesen, zumindest aber hätte er für eine regelmässige Kontrolle sorgen müssen. Den ebenfalls angeklagten ehemaligen Chefarzt der Inneren Medizin und Leiter des spitaleigenen Labors sprach das Gericht vom Vorwurf der Körperverletzung frei. (Quelle: «Tages-Anzeiger», 15.11.02) R.B.

Teure Roche

Der Basler Pharmakonzern Roche verkauft, laut einem offenen Brief von Médecins Sans Frontières (MSF), sein Aids-Medikament Nelfinavir (Viracept) in der Dritten Welt nur um knapp die Hälfte billiger als in der Schweiz. Andere Pillenhersteller reduzierten derweil ihre Verkaufspreise um 80 bis 93 Prozent. In gewissen Ländern, etwa in Guatemala oder in der Ukraine, kommt Nelfinavir, das als wichtigstes Aids-Medikament gilt, die PatientInnen sogar noch teurer zu stehen als in der Schweiz (\$ 6169 im Jahr). Laut einem Roche-Sprecher werde jetzt mit der amerikanischen Entwicklerfirma Pfizer über eine Preissenkung verhandelt. In Brasilien hat Roche unter Druck der Regierung den Preis auf \$ 2336 gesenkt. (Quelle: «Tages-Anzeiger», 16.11.02) R.B.



Agenda

14. Januar 2003

Mit der CD-ROM «beziehungs-weise» in die regionale Bildungsarbeit!

Für deutschsprachige MultiplikatorInnen der Mitgliederorganisationen der AIDS-Hilfe Schweiz und andere Interessierte.

Anmeldung:
AIDS-Hilfe Schweiz
Postfach 1118, 8031 Zürich
Tel. 01 447 11 11, Fax 01 447 11 12
E-mail: lucia.meier@aids.ch
(Kursanmeldungen)

Welt-Aids-Tag 2002

Zum diesjährigen Welt-Aids-Tag startete die Aids-Hilfe Schweiz zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz die landesweite Kampagne «Die Wahrheit über Aids». Ebenfalls zu einer (fiktiven) Kampagne zur Senkung der Scheidungsrate in der Schweiz startete das Theater COLORI St. Gallen mit dem Stück «Sex-for-two» zwei Tage vor dem 1. Dezember im Ekkehard in St. Gallen. Die lust- und leidvollen Betrachtungen über das Geschlecht brachten ultimative Patentrezepte und starke Bilder zu Sexfitness, gegenseitigen Erwartungen, Verantwortung und Dominanz. Zwischen den einzelnen Szenen erzählten die MitarbeiterInnen der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen Anekdoten und Geschichten aus ihrem Arbeitsalltag. R.B.

«Wally» in der Schule

Ich will leben
Wallys Suche nach
Geborgenheit und Liebe
Eine wahre Geschichte



«Ich will leben – Wallys Suche nach Geborgenheit und Liebe» umfasst 56 Seiten, ist reich illustriert mit Bildern von Ursula Mazenauer, und kostet einzeln Fr. 18.– Es gelten folgende Klassenpreise:
ab 5 Ex. Fr. 16.–,
ab 10. Ex. Fr. 14.–,
ab 20 Ex. Fr. 11.–
(exkl. Porto)

Die Lektionsreihe von Karin Widmer wird zum Preis von nur Fr. 10.– abgegeben.

Bestellungen an:
Fachstelle für Aids- und Sexualfragen,
9000 St. Gallen.
Telefon 071/223 68 08,
Fax 071/223 66 07
oder per E-Mail:
ahsga@hivnet.ch

In diesem Frühjahr hat die AHSGA – Fachstelle für Aids- und Sexualfragen den bewegenden Lebensbericht der Wally Moschitz unter dem Titel «Ich will leben – Wallys Suche nach Geborgenheit und Liebe», wunderschön illustriert von Ursula Mazenauer, herausgebracht. Diese Publikation richtet sich zwar an alle, eignet sich aber besonders für den Unterricht mit SchülerInnen ab 11 Jahren. Die St. Gallerin Karin Widmer, 20, studiert zurzeit an der Pädagogischen Hochschule in Fribourg und hat – in einem Zwischenjahr – die bewegende Geschichte der Wally im Unterricht eingesetzt.

«Ich habe die Wally zwar nicht persönlich gekannt, aber doch einige Male gesehen», berichtet Karin Widmer und weist darauf hin, dass die Geschichte zum Teil in St. Gallen spielt. «Es berührt einen noch mehr, wenn man die Örtlichkeiten, wie zum Beispiel das Waaghaus, kennt.» Daraus hat sich die Idee entwickelt, die Publikation nach ihrem Erscheinen im Schulunterricht einzusetzen. «Ich hatte in einem Zwischenjahr die Möglichkeit, an einer Sonderschule zu arbeiten und für jeweils zwei Stunden in der Woche ein Thema zu wählen.» Sie begann mit Aufklärung und arbeitete mit den drei Ordnern die die Aids-Hilfe St. Gallen-Appenzell herausgegeben hatte. «Das

Interesse an Aufklärung war recht gross, und so beschloss ich, mit der Geschichte von Wally fortzufahren.» HIV und Aids standen dabei nicht im Vordergrund, bildeten aber dennoch einen wichtigen Bestandteil ihres Unterrichts.

Die Geschichte der Wally sei «recht eingefahren», weiss Karin Widmer. «Eigentlich reagierten alle so, obwohl es unter meinen neun Schülern und Schülerinnen recht grosse Altersunterschiede gab.» Diese Reaktion führt sie auf die Direktheit, die Ehrlichkeit und die den Jugendlichen vertraute Sprache zurück. «Vielleicht hat auch der Umstand, dass die Handlung zum Teil in St. Gallen spielt, zusätzlich Betroffenheit ausgelöst.» Zusammen haben die Klasse und Karin Widmer das Büchlein kapitelweise gelesen und nachher besprochen. Es wurde nicht einfach nur gelesen, sondern auch diskutiert. Dabei wurden auch die Bilder interpretiert. «Einmal haben wir fast eine Stunde lang über ein einzelnes Bild geredet. Überhaupt haben sie stark auf die Bilder reagiert», sagt sie und erläutert, wie sie Verbindungen zu Situationen und eigenem Leben der SchülerInnen herstellte. Zum Beispiel beim Thema Einsamkeit, mit Fragen wie diesen: Wie würdet Ihr in einer ähnlichen Situation reagieren, an wen würdet ich mich wenden? Als Möglichkeiten wurden neben Gesprächen auch das Aufschreiben oder Musik diskutiert. «Es war erstaunlich, zum einen brachten sie schreierische laute Musik mit, meistens aber dann auch eine CD mit eher trauriger Musik.» An guten AnsprechpartnerInnen, so Karin Widmers Erkenntnis, fehle es vielen. «Sie schreiben zwar schnell ein SMS an Kollegen oder Kolleginnen, doch es gibt Sachen, die sich so nicht erzählen lassen. Einige versuchen es vielleicht mit Sport, aber an erster Stelle scheint doch die Musik zu stehen.» Etwas erstaunt war Karin Widmer über den Wissensstand über Sexualität unter ihren SchülerInnen. Sie stuft ihn als recht niedrig ein. In ihren Schulstunden ging Karin Widmer auch auf die Schulfrage rund um HIV und Aids, aber auch auf das Drogenproblem ein. «Alkohol spielt eine grosse Rolle, auch das Kiffen wird meist akzeptiert, härtere Drogen aber meist abgelehnt.» Am Beispiel der Wally konnten diese Fragen eingehend diskutiert werden, ohne zu moralisieren.

Ihre Erfahrungen hat Karin Widmer aufgeschrieben, daraus ist eine Lektionsreihe für SchülerInnen ab 13 Jahren entstanden, mit einer Ausnahme zu jedem Kapitel mit Zielen, Zeitaufwand, Material, Einstiegsmöglichkeiten, Aufgaben, Gedanken und Anregungen, Fragen und Gedanken zu Bildern. «Diese Arbeit», so Karin Widmer «hat mir viel Spass gemacht, ich habe auch wichtige Erkenntnisse für mich gewonnen und hätte sogar noch länger an diesem Thema arbeiten können.» R.B.

und Betroffene), ergänzt mit unserem Oberstufen-team. Die CD wird uns wertvolle Hilfe bieten in der Vorbereitung der Projekttage. Vertreterinnen und Vertreter der Projektklassen werden miteinbezogen für die Themenauswahl.

Finden Sie den Inhalt auch für Erwachsene interessant? Haben Sie etwas erfahren oder gelernt, was Sie so selber noch nicht wussten?

NH: Als Mensch wie auch als Lehrer kann ich viel daraus lernen. Ich sehe in dieser CD eine grosse Chance auch für die Elternarbeit. Die Inhalte auf dieser CD füllen mehr als nur einen Elternabend und werden hoffentlich im Elternhaus ebenfalls zum Gespräch anregen.

BW: Sicher ist die Anwendung für alle Altersklassen möglich. Für mich interessant sind die historischen Facts, die authentischen Darstellungen und auch die

Kunstdarstellungen.

Nicht alle Menschen sind bereit, offen über Sexualität zu reden und zu diskutieren. Kann «beziehungs-weise» auch anecken? Sind aus Ihrer Sicht die angesprochenen Themen auch genügend sachlich und angemessen behandelt?

NH: Jedes Lehr- oder Lernmittel kann anecken. Trotzdem müssen diese Inhalte, selbst wenn sie nicht so lebensnah wie wir uns selbst sind, erlernt werden. Der Inhalt dieser wirklich «lebenskundlichen» CD ermöglicht es jedem einzelnen, Sachkompetenz zu gewinnen - und damit verbunden - auch eine gewisse Sicherheit, sich auszudrücken. Über Sachlichkeit und Angemessenheit kann immer diskutiert werden. Ich kann Menschen verstehen, die Schwierigkeiten haben, über sich selbst zu sprechen. Umso eher soll das früh gelernt werden. Ich persönlich bin beeindruckt von diesem Lern- und Lehrmittel, weil es ge-

«beziehungs-weise» in der Praxis

Die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen setzt mit «beziehungs-weise» einen Meilenstein im Bereich Sexuelle Gesundheit. Sie verfügt auch über mehr als zehn Jahre Erfahrung in der Sexualpädagogik, in der Prävention wie in der Bildungsarbeit.

Die CD-ROM «beziehungs-weise» ist in der Bildungsarbeit eine wichtige Hilfe.

Doch ebenso wichtig wie methodisch-didaktische Materialien ist das überzeugende Auftreten der Lehrpersonen oder anderen VermittlerInnen. Gute Unterlagen, persönliche und fachliche Kompetenz sind Voraussetzungen. Hier setzt ein Kursangebot an, das die AHSGA – Fachstelle für Aids- und Sexualfragen im Zusammenhang mit «beziehungs-weise» erarbeitet hat. Die unterschiedlich aufgebauten Kurse befähigen,

sexualpädagogische und sexualberaterische Aktivitäten für Jugendliche und Erwachsene durchzuführen. Die Kursangebote richten sich an LehrerInnen, LehrlingsausbildnerInnen, SozialpädagogInnen, ErwachsenenbildnerInnen, PsychologInnen, TherapeutInnen, SeelsorgerInnen, JugendarbeiterInnen, LebensberaterInnen und Eltern. R.B

Im Angebot - Drei verschiedene Kursvarianten:

Allgemeiner Einführungskurs

Ziele	- Technischen und praktischen Umgang mit der CD-ROM beherrschen - Inhaltlichen Überblick gewinnen - Motivation zur sexualpädagogischen oder -beraterischen Arbeit steigern
Dauer	3 Stunden (1/2 Tag)
Kosten	Nach Absprache (Fr. 90.- pro Person, inkl. CD-ROM)
Datum	Mittwoch, 26.03.2003, 14 - 17 Uhr, St. Gallen Donnerstag, 27.03.2003, 9 - 12 Uhr, Sargans

Persönliche Auseinandersetzung

Ziele	- Technischen und praktischen Umgang mit der CD-ROM beherrschen - Inhaltlichen Überblick gewinnen - Persönliche sexuelle Biografie reflektieren - Motivation zur sexualpädagogischen oder -beraterischen Arbeit steigern
Dauer	2 Tage
Kosten	Nach Absprache (Fr. 240.- pro Person, inkl. CD-ROM)
Datum	Freitag/Samstag, 23./24.5.2003, St. Gallen Mittwoch/Donnerstag, 18./19.6.2003, Sargans

Persönliche und methodisch-didaktische Auseinandersetzung

Ziele	- Technischen und praktischen Umgang mit der CD-ROM beherrschen - Inhaltlichen Überblick gewinnen - Persönliche sexuelle Biografie reflektieren - Eigene Werthaltungen prüfen - Themen auswählen und Lektionsreihen erstellen
Dauer	4 Tage (2 mal 2 Tage)
Kosten	Nach Absprache (Fr. 450.- pro Person, inkl. CD-ROM)
Datum	nach Absprache

Haben Sie Interesse an unserem Kursangebot? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Verlangen Sie die detaillierten Kursprogramme. Auskünfte, detaillierte Kursprogramme und Bestellungen an: Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, 9000 St. Gallen. Telefon 071/223 68 08, Fax 071/223 66 07 oder E-mail: ahsga@hivnet.ch

Prävention und Gesundheitsförderung



2 neue Projekte der Aids-Hilfe Schweiz

Die Fachtagung «Männer auf dem Strich» führte die Aids-Hilfe Schweiz diesen Sommer mit dem Untertitel: «Annäherung an ein Tabu» durch. Dabei ging es nicht nur um die HIV-Prävention bei männlichen Sexworkern, sondern um die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen auch zu andern sexuell übertragbaren Krankheiten, respektive zur sexuellen Gesundheit.

Die Broschüre «Beziehung und Sexualität» richtet sich an HIV-positive Menschen.

Auch hier ist das Thema breiter gefasst und geht den zentralen Aspekten des Lebens, nämlich Beziehungen und Sexualität nach.

Die Publikation berührt Fragen wie Selbstachtung, Begehrtheitsein oder Angst vor Ablehnung. Die Broschüre ist erhältlich bei der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, 9000 St. Gallen.

R.B.



Ruth Rutman, Geschäftsführerin Aids-Hilfe Schweiz, hat sich bei der Vorstellung der CD-Rom «beziehungsweise» in Zürich Gedanken zu «Prävention und Gesundheitsförderung» gemacht und versteht sie als gegenseitige Ergänzung am Beispiel HIV/Aids. An den Anfang stellt sie die Frage, ob mit Prävention dasselbe wie mit Gesundheitsförderung gemeint sei. Ja und nein, meint sie aus Sicht der Aids-Hilfe Schweiz.

Ja, weil sowohl Prävention – so, wie sie die Aids-Hilfe Schweiz versteht – als auch Gesundheitsförderung gleiche oder zumindest ähnliche Methoden und Instrumente benützen, sich auf gleiche oder ähnliche Grundlagen berufen: Empowerment, Abbau von Diskriminierung und Stigmatisierung, Zugang zu Ressourcen und Zugang zu Gesundheitseinrichtungen.

Nein, weil der Ansatz unterschiedlich ist: Prävention fokussiert auf eine Krankheit, die es zu verhindern gilt, sie orientiert sich also an den vorhandenen Risikofaktoren. Die Gesundheitsförderung hingegen «setzt bei den Bedingungen an, die für die Gesundheit notwendig sind». Man könnte auch von zwei Seiten derselben Medaille sprechen: Jede Prävention fördert Gesundheit, und jede Gesundheitsförderung wirkt präventiv.

Beispiel HIV/Aids

Die Aids-Prävention will die Infektion mit dem HIV-Virus verhindern. Sie hat also ganz klar einen vorbeugenden Ansatz:

Diesem Ansatz leben wir nach sowohl mit Prävention, welche sich an einzelne Personen richtet und eine Veränderung des Bewusstseins und letztendlich des Verhaltens anstrebt. Beispiel dafür sind die Stop-Aids-Kampagne und die einzelnen Präventionsprogramme für bestimmte vulnerable Gruppen, bei welchen wir die Risikofaktoren kennen.

Wir leben diesem Ansatz aber auch nach mit Prävention, welche darauf ausgerichtet ist, das Umfeld zu verändern, damit Menschen sich überhaupt präventiv richtig, also im Sinne von «safer sex» und «safer use», verhalten können.

Mit beiden Ansätzen, also bei der Verhaltensänderung, als auch der Änderung der Verhältnisse gehen wir heute in der Aids-Arbeit über das rein Präventive hinaus. Eine Fokussierung auf Risikofaktoren allein genügt heute nicht mehr. Wenn wir Aids verhin-

dern wollen, müssen wir, um beim Bild der Medaille zu bleiben, auch die andere Seite betrachten: Wir setzen an bei den Bedingungen, die für die Gesundheit individuell und gesellschaftlich notwendig sind. Wir betten HIV/Aids ein in das umfassendere Thema der sexuellen Gesundheit, und wir sind bestrebt, bei verwandten Themen wie zum Beispiel anderen sexuell übertragbaren Krankheiten oder viralen Hepatitiden ebenso kompetent zu werden wie bei HIV/Aids. Für viele in der Aids-Arbeit Tätige ist dieser breitere Arbeitsansatz selbstverständlich. Sie arbeiten seit langem schon präventiv und gesundheitsfördernd.

St. Galler Fachstelle geht voran

Die Aids-Hilfe St. Gallen, jetzt seit kurzem Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, hat die Verlagerung von der Prävention zur Gesundheitsförderung in den letzten Jahren stark vorangetrieben und ebenso stark immer wieder reflektiert. Sie ist diejenige unter den Antennen der Aids-Hilfe Schweiz, welche in diesem Prozess am weitesten fortgeschritten ist, sowohl bezüglich Organisation, als auch, wie wir mit der CD «beziehungsweise» sehen, bezüglich inhaltlicher Angebote.

Auch die Aids-Hilfe Schweiz als Dachorganisation aller kantonalen Aids-Hilfen (Antennen) in der Schweiz hat diesen Bewusstseins- und Reflexionsprozess eingeleitet. Im Jahr 2001 haben wir eine neue Vision, die Vision 2004, verabschiedet. Sie fasst unsere Ziele breiter als bisher, sie geht ganz deutlich über die reine Prävention hinaus und legt das Gewicht vermehrt auf die Förderung der sexuellen Gesundheit.

Vision 2004 und Sexual Health

Diese Vision wird denn auch auf der operativen Ebene laufend umgesetzt: Viele unserer Produkte und Leistungen, viele Broschüren oder andere Kommunikationsmittel betten die HIV/Aids-Prävention in diese breitere Thematik ein. Zwei Beispiele sind die Fachtagung «Männer auf dem Strich» und die Broschüre «Beziehung und Sexualität» (siehe Seitenpalte). Eine weitere interessante Perspektive ergibt sich im schulischen Bereich. Wie wird dort sexuelle Gesundheit thematisiert und in den schulischen Alltag integriert? Allen Vorgehensweisen in allen Kantonen und Landesteilen gemeinsam ist, dass sie das Thema «HIV/Aids» nicht isoliert betrachten, sondern mehrheitlich ins Thema sexuelle Gesundheit einbetten, in der Regel im Biologie- oder im Lebenskunde-Unterricht.

Um hier bereits vorhandene und auch neue Dienstleistungen und Produkte für Lehrerinnen und Lehrer

zu bündeln, ist im Rahmen von «bildung + gesundheit – Netzwerk Schweiz» ein Kompetenzzentrum «sexuelle Gesundheit» geplant. Zur Zeit laufen die entsprechenden Vertragsverhandlungen zwischen den Behörden auf der einen und der Aids-Hilfe Schweiz und der PLANeS, der Schweizerischen Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit, auf der anderen Seite. Es soll also ein Gemeinschaftswerk werden zwischen diesen beiden Organisationen – ein Novum an und für sich, aber auch ein Signal, dass nicht nur Abgrenzungen von Themen und entsprechende Zuständigkeiten aufgebrochen und verändert werden und werden müssen, sondern dass dies auch auf der organisatorischen und strukturellen Ebene zu geschehen hat.

«beziehungs-weise» – ein wichtiges Instrument

Die CD-ROM «beziehungs-weise» passt bestens in diesen Kontext. So lange das HI-Virus nicht besiegt ist, so lange wird leider auch die Aids-Prävention untrennbar in den Zusammenhang von Sexualität und sexueller Gesundheit gehören. Aber Prävention und Gesundheitsförderung dürfen auf keinen Fall gegeneinander ausgespielt werden. Die eine Disziplin kann die andere ergänzen, von der anderen lernen. Dieser Geist hat die Arbeit der Aids-Hilfen seit mittlerweile 17 Jahren angetrieben. In diesem Geist steht auch «beziehungs-weise». Es wird ein wichtiges Arbeitsinstrument werden. (Bearbeitung R.B.)

Steven Carter ist schwul

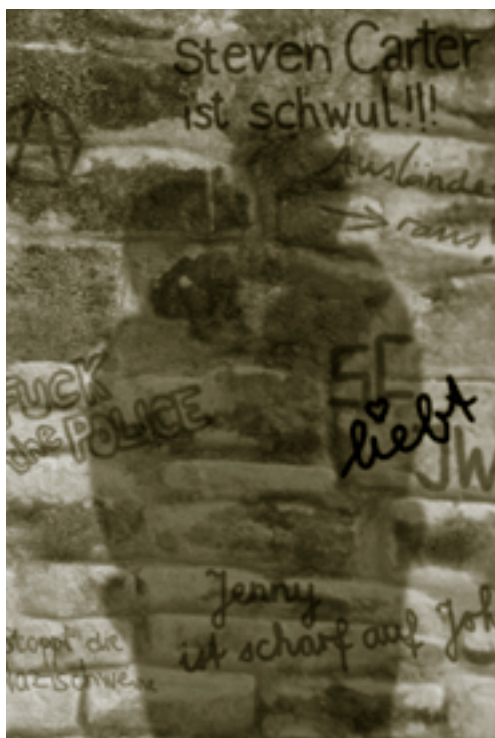
Die Probleme von Schwulen und Lesben bleiben aktuell. Ihre alltäglichen Probleme wie Spott, Ausgrenzung oder gar Gewalt thematisiert «Wut !», ein Stück des englischen Autors Patrick Wilde, das das Junge Theater St. Gallen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen ab 7. Januar 2003 zum ersten Mal in deutscher Sprache aufführt.

«Wut !» diente 1998 dem international vielbeachteten und mehrfachpreisgekrönten Film «Get Real» als Vorlage. Auch dazu hat Patrick Wilde das Drehbuch geschrieben. Wildes Stück, das sich um das Comingout des 16-jährigen Steven Carter dreht, stellt ganz gewöhnliche Menschen in den Vordergrund. Dabei müssen ZuschauerInnen nicht auf gute Unterhaltung verzichten. Im Gegenteil bietet «Wut !» eine rasante, spannende Abfolge von 26 Szenen, in der grosse Gefühle das Geschehen beherrschen. Neben den berührenden, nachdenklich stimmenden Momenten kommt aber auch der Humor nicht zu kurz. Wilde nennt die Dinge, so wie sie eben sind, ganz unverblümt beim Namen und kratzt dabei am Lack der ehrenwerten Gesellschaft.

In St. Gallen, Wattwil und Heerbrugg

«Wut !» hat am 7. Januar 2003 in der St. Galler Grabenhalle um 19.30 Uhr Premiere. Weitere Aufführungen: 8., 9., 10., 20., 21., 22. und 23.1.03, jeweils 19.30 Uhr.

In Wattwil ist «Wut !» am 6. und 7.2.03 in der Aula der Kantonsschule zu sehen. Beginn jeweils 19.30 Uhr.



In Heerbrugg finden die Aufführungen am 11. und 13.2.03 in der Aula der Kantonsschule statt. Beginn jeweils 19.30 Uhr.

Jugendgruppen und Schulklassen ab 10 Personen (inkl. 1 erwachsene Begleitung) erhalten Tickets zum Spezialpreis von je Fr. 8.--. Vorverkaufsstelle: EGK-Gesundheitskasse, Gallusstrasse 12, Postfach, 9004 St. Gallen, Telefon 071/ 227 99 22, Fax 071/ 227 99 23 oder Internet www.jungestheater.ch

nau dabei helfen kann.

BW: In den vergangenen 30 Jahren Lehrtätigkeit bin ich mit vielen Medien zu diesem Thema konfrontiert worden. Noch selten habe ich ein solch ausgewogenes Werk gesehen. Keine voyeuristischen Darstellungen sondern Informationen in Bild und Text, keine Verheimlichungen aber sachliche Dokumentationen.

Stimmt für Sie die Annahme der Fachstelle und vieler Fachleute, dass Aids-Prävention heute eingebettet sein muss in das weit umfassendere Thema von Sexual Health?

NH: So wie das Thema Sexualität nicht losgelöst von der Menschenkunde behandelt werden soll, muss auch die Aids-Prävention im Themenbereich von Sexueller Gesundheit besprochen werden.

BW: Unbedingt, es muss verpflichtend sein für Eltern und Erzieher. Ich wünsche darum, dass sich «beziehungs-weise» weit verbreitet. Und dass sich die sachlichen Infos vor allem positiv auf die Beziehungen der Menschen auswirken; dass Missbrauch im Umgang mit der Sexualität verhindert werden kann, dass aber die «Werkzeuge» der Sexualität befreit, verantwortungsvoll und liebevoll genutzt werden dürfen.

(Interview und Bearbeitung: Richard Butz)